

Intersectoral School of Governance Baden-Württemberg

Modulhandbuch
Executive Programme
“Intersectoral Governance”

STAND: 09.05.2022



Modulhandbuch

Studiengang

Studienakademie

AUS AKTUELLER ORGA-EINHEIT

Intersektorale Governance: Grundlagen und Kontexte (ISoG01)

Intersectoral Governance: Basics and Contextualisation

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
ISoG01	-	1		Deutsch

INGESETZTE LEHRFORMEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Studienarbeit	Siehe Prüfungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	32	118	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

- Die Teilnehmenden formulieren Charakteristika, Bedingungen und Herausforderungen von (sozialer) Innovation und entsprechende Steuerungsansätze.
- Die Teilnehmenden entwickeln durch ihre Fachkompetenz die Fähigkeit zum konzeptionellen Arbeiten in intersektoralen Kontexten weiter
- Die Teilnehmenden können den Ansatz des Mehrwertmappings in ihren Arbeitskontexten reflektieren und ggf. einsetzen
- Die Teilnehmenden kennen den Ansatz der Arbeit an Fallbeispielen und sammeln erste Erfahrungen damit

SELBSTKOMPETENZ

- Die Teilnehmenden reflektieren die sektorale Verankerung und Prägung ihrer eigenen Organisation bzw. die Folgen dieser Verankerung
- Die Teilnehmenden können reflektieren, dass unterschiedliche Wissens- und Reflexionsebenen (persönlich, methodisch, aktorsgruppenbezogen und gesellschaftlich) für das Design und die Begleitung von Governance-Prozessen relevant sind
- Die Teilnehmenden verfügen über eine proaktive Haltung des Annehmens von intersektoralen Governance-Herausforderungen
- Sie erkennen den Nutzen (u.a. Wettbewerbsvorteil) des mit Governance-Prozessen verbundenen Besonderheiten und können den Mehraufwand einschätzen

- Die Teilnehmenden reflektieren eigene Fallbeispiele aus ihrem Unternehmen/ihrer Organisation mittels Supervision und kollegialer Beratung

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

- Die Teilnehmenden entwickeln Verständnis für Komplexität, unterschiedliche Systeme und Sektoren, deren Akteure und deren Leitwerte
- Die Teilnehmenden öffnen sich für die unterschiedlichen Logiken anderer Sektoren
- Die Teilnehmenden sind sensibilisiert für die Bedeutung von Gender Mainstreaming- und Diversityaspekten für Steuerungsstrukturen und -prozesse
- Die Teilnehmenden stellen sich positiv auf die didaktischen Besonderheiten dieses intersektoralen und agilen Lernsettings ein

WISSENSKOMPETENZ

- Die Teilnehmenden gewinnen einen Überblick in die Komplexität gegenwärtiger Gesellschaften und können Merkmale und Steuerungsaspekte in komplexen Systemen reflektieren
- Die Teilnehmenden kennen die verschiedenen Bedeutungen des Begriffs der Governance. Sie sind mit den verschiedenen Sektoren der Gesellschaft und ihren Handlungslogiken vertraut und kennen die Bedeutung und Herausforderungen intersektoraler (collaborative) Governanceprozesse in einer funktional differenzierten Gesellschaft
- Die Teilnehmenden differenzieren zwischen unterschiedlichen Typen der intersektoralen Kooperation
- Die Teilnehmenden beschreiben das Konzept des Gemeinwohls und seiner Analyse sowie seiner normativen Reflexion
- Die Teilnehmenden können Modelle des gesellschaftlichen Wandels, seine Charakteristika und zentralen Aspekte und unterschiedliche entsprechende Steuerungsansätze beurteilen

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Intersektorale Governance: Grundlagen und Kontexte	32	118
<ul style="list-style-type: none">• Komplexität, VUCA World und gesellschaftliche Megatrends,• Sektorenmodell der Gesellschaft: wissenschaftliche Ansätze und Theorien der Governance,• Kooperation und Gemeinwohl – zentrale Theorien, Analyseaspekte und Modelle• Gesellschaftlicher Wandel: Modelle, Charakteristika und Herausforderungen• Gender Mainstreaming als rechtliche Vorgabe in allen Sektoren der Governance• Intersektorale Kooperationen: Typen, Akteursgruppen, Akteur*innen und Trends• Methoden: Mehrwert-Mapping• Megatrend: Digitalisierung• Weiteres: Einstimmung in Kurs und Teambildung		

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

- * Einschlägiger Hochschulabschluss oder im Beruf erworbene Eignung
- * Entsendung durch den Arbeitgeber
- * Bereitschaft, ein intersektorales Projekt aus der eigenen Organisation einzubringen.

LITERATUR

- Benz, A./Dose, N. Hrg. (2010): Governance - Regieren in komplexen Regelsystemen. Eine Einführung. 2., aktualisierte und veränderte Aufl. Wiesbaden.
- Benz, A./Lütz, S./Schimank, U./Simonis, G. Hrsg. (2012): Handbuch Governance: Theoretische Grundlagen und empirische Anwendungsfelder. Wiesbaden.
- Brockmann, Dirk (2021): Im Wald vor lauter Bäumen. Unsere komplexe Welt besser verstehen. München: dtv.
- Boulton, Jean; Allen, Peter; Bowman, Cliff (2015): Embracing Complexity. Strategic Perspectives for an Age of Turbulence. Oxford: Oxford University Press.
- Buttkeireit, Sören (2009): Intersectoral Alliances. An institutional economics perspective. Berlin: WVB.
- Emerson, Kirk; Nabatchi, Tina (2015): Collaborative Governance Regimes. Washington D.C.: Georgetown University Press.
- Innes, Judith E.; Booher, David E. (2018): Planning with Complexity. An Introduction to Collaborative Rationality for Public Policy. New York: Routledge.
- Mayntz, R. (2009): Über Governance Institutionen und Prozesse politischer Regelung. Frankfurt a.M.
- Möltgen-Sicking, K. / Winter, T. Hrg. (2019): Governance – Eine Einführung in Grundlagen und Politikfelder. Wiesbaden.
- Reckwitz, Andreas (2001): Die Ethik des Guten und die Soziologie. In: Jutta Allmendinger (Hg.): Gute Gesellschaft? Zur Konstruktion sozialer Ordnungen. Verhandlungen des 21. Kongresses der deutschen Gesellschaft für Soziologie in Köln: Opladen (A), S. 204–224.
- Ostrom, Elinor (1990): Governing the Commons. The evolution of institutions for collective action. Cambridge: Cambridge University Press.
- Roß, P.-S. (2012): Demokratie weiterdenken. Reflexionen zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements in der Bürgerkommune. Nomos, Baden-Baden.
- Schneidewind, Uwe (2019): Die Große Transformation. Eine Einführung in die Kunst des gesellschaftlichen Wandels. 4. Aufl. Frankfurt: FISCHER Taschenbuch.
- Snowden, David; Boone, Mary (2007): A Leader's Framework for Decision Making. In: Harvard Business Review (November 2007).
- Wissenschaftlicher Beirat Globale Umweltveränderungen (2011): Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation; [Hauptgutachten. 2., veränd. Aufl. Berlin: Wiss. Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU), zuletzt geprüft am 16.09.2020.

Governance-Analyse: Politikfelder und Aspekte kollektiver Handlungskoordination (ISoG02)

Analysis of Governance: policy fields and aspects of collective coordination of action

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
ISoG02	-	1		Deutsch

INGESETZTE LEHRFORMEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Seminararbeit	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	32	118	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

- Die Teilnehmenden wenden die Methode der Szenario-Analyse auf ein Fallbeispiel an
- Die Teilnehmenden können das Konzept, die Strukturen und die Relevanz von Politikfeldern, von Mehrebenensystemen und strategischen Handlungsfeldern darlegen und daraus erwachsende Herausforderungen und Lösungsansätze für ihr eigenes Themenfeld reflektieren

SELBSTKOMPETENZ

- Die Teilnehmenden sind in der Lage, Werkzeuge/Methoden der Governanceanalyse auf politische, wirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Problemstellungen anzuwenden, um ihr eigenes Handeln einzuordnen und zu orientieren
- Die Teilnehmenden erkennen gesamtgesellschaftliche Fragen von Gemeinwohl und Legitimation und reflektieren diese Governance-bezogen. Die Teilnehmenden reflektieren eigene Fallbeispiele aus ihrem Unternehmen/ihrer Organisation mittels Supervision und kollegialer Beratung

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

- Die Teilnehmenden sind in der Lage, Governance-situationen und –prozesse kritisch zu reflektieren und zu bewerten
- Die Teilnehmenden bewerten intersektorale Governance kritisch mit Blick auf Legitimationsgrundlagen und Legitimität
- Die Teilnehmenden vertiefen unterschiedliche Ansätze ethischer Reflexion von Gemeinwohlfragen am Themenbeispiel „Gerechtigkeit“ und wenden sie an

WISSENSKOMPETENZ

- Die Teilnehmenden erwerben differenzierte Kenntnisse unterschiedlicher Ausprägungen von Governanceregimen, der sie kennzeichnenden Governanceformen und entsprechender Mechanismen und Tools der Handlungskoordination
- Die Teilnehmenden unterscheiden die unterschiedlichen Strukturen, Hierarchien, Anreizsysteme und Abläufe der Sektoren, die ihre Kommunikations- und Entscheidungsweisen prägen und erkennen die Interdependenzen der Sektoren
- Sie können zentrale politikwissenschaftliche Analysekonzepte bestimmen, um Policy-Prozesse zu analysieren (policy cycle, multiple streams etc.)
- Die Teilnehmenden können die unterschiedlichen Leitbildphasen der öffentlichen Verwaltung, die daraus entstehenden Charakteristika, Chancen und Herausforderungen (klassische öffentliche Verwaltung, New Public Management, New Public Governance etc.) identifizieren und vergleichen
- Die Teilnehmenden analysieren relevante Legitimationsfragen im Governance-Kontext und reflektieren diese

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Governance-Analyse: Politikfelder und Aspekte kollektiver Handlungskoordination	32	118

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

- Governance: Ebenen, Regime und Tools,
- Politikfeldanalyse – zentrale Konzepte,
- Ethische Fragen der Governance. Das Beispiel der Gerechtigkeit,
- Fragen der Legitimität in Governance-Prozessen,
- Methoden: Szenario-Analyse an einem Fallbeispiel,
- Megatrend: Internationalisierung

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

- * Einschlägiger Hochschulabschluss oder im Beruf erworbene Eignung
- * Entsendung durch den Arbeitgeber
- * Bereitschaft, ein intersektorales Projekt aus der eigenen Organisation einzubringen.

LITERATUR

- Anheier, Helmut K.; Krlev, Gorgi (2014): Welfare Regimes, Policy Reforms and Hybridity. *American Behavioral Scientist* 58 (11), 1395-1411
- Bandelow, Nils C. (2014): Policy-Lernen: Begriffe und Ansätze im Vergleich. In: Klaus Schubert, Nils C. Bandelow und De Gruyter Oldenbourg 2014 (Hg.): *Lehrbuch der Politikfeldanalyse*. 3., aktualisierte und überarbeitete Auflage. München: De Gruyter Oldenbourg (Lehr- und Handbücher der Politikwissenschaft), S. 341-372.
- Benz, A./Dose, N. (2010): Von der Governance-Analyse zur Policy-Theorie. In: Dies. Hrsg.: *Governance – Regieren in komplexen Regelsystemen. Eine Einführung*, 2. Aufl., Wiesbaden, S. 251-276.
- Blatter, Joachim (2007): Demokratie und Legitimation. In: Arthur Benz, Susanne Lütz, Uwe Schimank und Georg Simonis (Hg.): *Handbuch Governance. Theoretische Grundlagen und empirische Anwendungsfelder*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 271–284.
- Blum, Sonja; Schubert, Klaus (2009): *Politikfeldanalyse*. Lehbuch. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.
- Braun, Dietmar; Giraud, Olivier (2014): Politikinstrumente im Kontext von Staat, Markt und Governance. In: Klaus Schubert, Nils C. Bandelow und De Gruyter Oldenbourg 2014 (Hg.): *Lehrbuch der Politikfeldanalyse*. 3., aktualisierte und überarbeitete Auflage. München: De Gruyter Oldenbourg (Lehr- und Handbücher der Politikwissenschaft), S. 179-210.
- Bryson, John (2018): *Strategic Planning for Public and Nonprofit Organizations*. Hoboken: Wiley
- Döhler, Marian (2014): Verwaltungswissenschaftliche Problemperspektiven in der Politikfeldanalyse. In: Klaus Schubert, Nils C. Bandelow und De Gruyter Oldenbourg 2014 (Hg.): *Lehrbuch der Politikfeldanalyse*. 3., aktualisierte und überarbeitete Auflage. München: De Gruyter Oldenbourg (Lehr- und Handbücher der Politikwissenschaft), S. 75-96.
- Möltgen-Sicking, K. / Winter, T. Hrsg. (2019): *Governance – Eine Einführung in Grundlagen und Politikfelder*. Wiesbaden.
- Patton, C./Sawicki, D./Clark, J. (2016): *Basic Methods of Public Policy and Planning*, 3. Auflage, New York.
- Sack, D. (2013): *Regieren und Governance in der BRD*. Ein Studienbuch, München.
- Salamon, Lester (2002): *The Tools of Government. A Guide to the New Governance*. Oxford: Oxford University Press.
- Sandfort, Jodi; Moulton, Stephanie (2015): *Effective Implementation in Practice. Integrating Public Policy and Management*. San Francisco: Jossey-Bass.
- Trute, H.-H./Kühlers, D./Pilniok, A. (2008): Governance als verwaltungsrechtswissenschaftliches Analysekonzept. In: Schuppert, G. F./Zürn, m. (Hrsg.): *Governance in einer sich wandelnden Welt*, (PVS, Sonderheft 41/2008), Wiesbaden, S. 170-189.

Intersektorale Projektgovernance: Netzwerke, Führung und Strategie (ISoG03)

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
ISoG03	-	1		Deutsch

EINGESETZTE LEHRFORMEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Projekt- bzw. Forschungsskizze	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	32	118	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKOMPETENZ

- Die Teilnehmenden können die erlernten Methoden adäquat anwenden und einsetzen
- Die Teilnehmenden begreifen ihre eigene Rolle in solchen Governance-Cases und können diese entsprechend einfordern und wahrnehmen
- Sie trauen sich zu, selbst die Projektleitung für Governance-Projekte zu übernehmen
- Die Teilnehmenden verfügen über das Methoden- und Orientierungswissen, um angemessene Governance-Prozesse zu designen und anzugehen
- Die Teilnehmenden können die erworbenen methodischen Kenntnisse in vertiefter Weise auf die Anforderungen und Umsetzungen von intersektoralen Kooperationsprozessen anwenden

SELBSTKOMPETENZ

- Die Teilnehmenden reflektieren eigene Fallbeispiele aus ihrem Unternehmen/ihrer Organisation mittels Supervision und kollegialer Beratung
- Die Teilnehmenden reflektieren theorie-, empirie- und erfahrungsgestützt zentrale Gelingensbedingungen intersektoraler Kooperationen

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

- Die Teilnehmenden sind in der Lage, die Planung und Umsetzung von Governance Prozessen sektoral zu reflektieren und situativ anzuwenden
- Die Teilnehmenden betrachten es als ihre Aufgabe, in das Designing von Governance-Prozessen andere Stakeholder einzubeziehen
- Sie sind in der Lage, die Planung und Umsetzung von Governance-Prozessen situativ und sektoral anzupassen und zu verantworten

WISSENSKOMPETENZ

- Die Teilnehmenden benennen die Grundlagen des strategischen Managements und der Organisationsentwicklung im Kontext intersektoraler Kooperationen
- Sie vertiefen ihre Kenntnisse zu den Unterschieden zwischen Netzwerken und Organisationen
- Sie identifizieren die Elemente und Herausforderungen für Management- und Leitungshandeln in intersektoralen Kooperationen
- Die Teilnehmenden entwickeln ihr Verständnis für die in Sektoren und Organisationen wirkenden unterschiedlichen Logiken, Kulturen und Sprachen weiter und reflektieren den Führungsumgang damit

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Intersektorale Projektgovernance: Netzwerke, Führung und Strategie	32	118

- Relevante Analysekonzepte zu (hybriden) Organisation und Netzwerken;
- Strategisches Management in intersektoralen Kooperationen,
- Führung in Netzwerken als Herausforderung und Chance,
- Organisationsentwicklung und Change Management im intersektoralen Kontext,
- Methode: Der AQAL-Ansatz,
- Megatrend: Mobilität

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

- * Einschlägiger Hochschulabschluss oder im Beruf erworbene Eignung
- * Entsendung durch den Arbeitgeber
- * Bereitschaft, ein intersektorales Projekt aus der eigenen Organisation einzubringen.

LITERATUR

- Relevante Analysekonzepte zu (hybriden) Organisation und Netzwerken;
- Strategisches Management in intersektoralen Kooperationen,
- Führung in Netzwerken als Herausforderung und Chance,
- Organisationsentwicklung und Change Management im intersektoralen Kontext,
- Methode: Der AQAL-Ansatz,
- Megatrend: Mobilität

Kooperation, Beteiligung und Konflikte in intersektoralen Kooperationen (ISoG04)

Cooperation, participation and conflicts in intersectoral collaboration

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
ISoG04	-	1		Deutsch

EINGESETZTE LEHRFORMEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Mündliche Prüfung	30	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	32	118	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

- Die Teilnehmenden vervollständigen ihren Überblick der Methoden des Kooperationsaufbaus, der Partizipation und der Konfliktlösung
- Sie können eine adäquate Auswahl in den Bereichen Moderation und Partizipation treffen.
- Die Teilnehmenden legen dar, welche Faktoren einer gelingenden Kommunikation beim Aufbau, der Durchführung und dem Abschluss einer intersektoralen Kooperation relevant sind
- Sie können die Anwendung unterschiedlicher Entscheidungsmechanismen und –settings designen.

SELBSTKOMPETENZ

- Die Teilnehmenden können die wichtigsten Kommunikations- und Konflikttheorien auf ihre auf ihre Projekte übertragen

- Sie können Strategien des antizipierenden Konfliktmanagements auf ihre Fälle anwenden und entsprechende vorbeugende Maßnahmen planen
- Die Teilnehmenden reflektieren eigene Fallbeispiele aus ihrem Unternehmen/ihrer Organisation mittels Supervision und kollegialer Beratung

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

- Die Teilnehmenden können Konfliktlinien, schwierige Konstellationen und Auslösemomente identifizieren und beurteilen und sich darauf einstellen
- Sie erkennen Mediationsbedarfe und identifizieren die angemessenen Methodenwahl.

WISSENSKOMPETENZ

- Die Teilnehmenden unterscheiden typische Konfliktursachen, Erscheinungsformen und Lösungsansätze in intersektoralen Kooperationen
- Sie identifizieren die Potenziale unterschiedlicher Formen der Partizipation zur Verhinderung oder Auflösung von Konflikten in intersektoralen Kooperationen
- Sie beschreiben typische Aspekte, Vorgehensweisen und Herausforderungen von Verhandlungen und optimieren ihre Verhandlungsstrategien
- Sie erkennen die Chancen und Herausforderungen unterschiedlicher Entscheidungsmechanismen und –settings

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Kooperation, Beteiligung und Konflikte in intersektoralen Kooperationen	32	118

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

- Konzepte und Grundlagen kollektiver Entscheidungsprozesse
- Konfliktanalyse: Entstehung, Prozess und Kontext
- Beteiligung: Charakteristika und Settings
- Entscheidungsformen: Chancen und Herausforderungen unterschiedlicher Mechanismen
- Methode: Verhandlungsführung und Wertequadrat an Fallbeispielen
- Megatrend: Nachhaltige Energieversorgung

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

- * Einschlägiger Hochschulabschluss oder im Beruf erworbene Eignung
- * Entsendung durch den Arbeitgeber
- * Bereitschaft, ein intersektorales Projekt aus der eigenen Organisation einzubringen.

LITERATUR

- Arnstein, Sherry R. (1969): A Ladder of Citizen Participation. AIP Journal. Juli 1969, S. 216–224.
- Blumer, Herbert (1978) : Social Unrest and collective protest. In : Denzin, Norman (Hg.) : Studies in Symbolic Interaction. An Annual Compilation of Research. Greenwich: JAI Press., S. 1-54.
- Carpenter, Susan; Kennedy, W.J.D. (1988): Managing Public Disputes. A Practical Guide for Government, Business, and Citizens' Groups. San Francisco: Jossey-Bass.
- Dubiel, Helmut 1999: Integration durch Konflikt? In: Jürgen Friedrichs / Wolfgang Jagodzinski (Hg.): Soziale Integration, Sonderheft der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Bd. 39, Opladen, S. 132-143.
- Fisher, Robert; Ury, William; Patton, Bruce (2011): Getting to Yes. Negotiating an Agreement without Giving in. London: Random House.
- Forester, John (2006): Challenges of Deliberation and Participation. In: 19 1 (2), S. 20–24, zuletzt geprüft am 10.02.2021.
- Freitag, S. / Richter, J. Hrg. (2015): Mediation, das Praxisbuch – Denkmodelle, Methoden und Beispiele. Weinheim.
- Glasl, Friedrich (1999): Konfliktmanagement. Ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater. 8., aktualisierte und ergänzte Auflage. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben.
- Kaner, Sam (2014): Facilitator's Guide to Participatory Decision-Making. 3. Aufl. San Francisco: Jossey-Bass.
- Mayer, Lotta (2018): Dynamics of Conflicts: Elaborating the Heidelberg Approach. In: Conflict Barometer 2018. Heidelberg Institute for International Conflict Research.
- Nanz, Patrizia; Fritsche, Miriam (2012): Handbuch Bürgerbeteiligung. Verfahren und Akteure, Chancen und Grenzen. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, zuletzt geprüft am 05.02.2021.
- Popitz, Heinrich (1992): Phänomene der Macht. 2. Aufl. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Schwarz, Gerhard (2014): Konfliktmanagement. Konflikte erkennen, analysieren, lösen. 9. Auflage. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Simmel, Georg (1908): Der Streit. In: ders: Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung. Berlin: Duncker & Humblot. S. 186 – 255).
- Straßburger, Gaby; Rieger, Judith (2019): Bedeutung und Formen der Partizipation - Das Modell der Partizipationspyramide. In: Gaby Straßburger und Judith Rieger (Hg.): Partizipation Kompakt. Für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe. 2. Aufl. Weinheim: Beltz Juventa, S. 12–39.
- Vollmer, Albert (2005): Konflikt: eine Struktur- und Prozessqualität in der interorganisationalen Kooperation. Entwicklung eines arbeitspsychologischen Ansatzes und empirische Darlegung am Beispiel Virtuelle Fabrik. Online unter <https://www.zora.uzh.ch/id/eprint/163210/1/20141915.pdf> (letzter Aufruf: 28.06.2021)

Kommunikation: Medien, Öffentlichkeitsarbeit und Krisenkommunikation (ISoG05)

Communication: Media, Public relations and Crisis communication

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
ISoG05	-	1		Deutsch

INGESETZTE LEHRFORMEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Projekt- bzw. Forschungsskizze	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	32	118	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

- Die Teilnehmenden benennen die wichtigsten Kanäle und Betreiber der öffentlichen Information und Kommunikation und deren spezifischen Profile
- Sie sind vertraut damit, wie man die Besonderheiten (Chancen und Risiken) die Kommunikationskanäle ggf.im Hinblick auf ihre jeweiligen Governance Vorhaben nutzen sollte/kann
- Die Teilnehmenden erlernen erste Methoden zum Umgang mit spezifischen sektoralen Kommunikationsformen
- Sie können die unterschiedlichen Kommunikationsstile der diversen Medien angemessen bedienen

SELBSTKOMPETENZ

- Die Teilnehmenden sind für den Umgang mit den verschiedenen Medien und den Turbulenzen medialer Kommunikation vorbereitet
- Die Teilnehmenden reflektieren eigene Fallbeispiele auf ihrem Unternehmen/ihrer Organisation mittels Supervision und kollegialer Beratung

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

- Die Teilnehmenden sind vertraut mit und sensibel gegenüber unterschiedlichen Ansprüchen und Fallstricken in der intersektoralen Kommunikation, insbesondere in den sozialen Medien
- Sie kennen den Wert vertrauensaufbauender und kooperationsanbahnender Kommunikationsweisen

WISSENSKOMPETENZ

- Die Teilnehmenden wissen um die Grundlagen und Besonderheiten sektoraler und intersektoraler Kommunikationsformen
- Die Teilnehmenden verstehen die verschiedenen Medien, ihren Nutzen, Herausforderungen und Rahmenbedingungen
- Die Teilnehmenden benennen die wichtigsten Kanäle und Betreiber der öffentlichen Information und Kommunikation und deren spezifischen Profile
- Sie sind vertraut damit, welche Besonderheiten (Chancen und Risiken) diese Kanäle jeweils beinhalten und wie man sie im Blick behalten kann
- Die Teilnehmenden kennen die Rechtslage und Beratungs-/Ansprechstellen und wie man diese nutzt
- Die Teilnehmenden identifizieren Phasen und Charakteristika intersektoraler Krisenkommunikation kennen und reflektieren diese an Fallbeispielen
- Die Teilnehmenden wissen, auf was sie im Umgang mit den Medien achten müssen, und wie sie sinnvoll nutzen können

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Kommunikation: Medien, Öffentlichkeitsarbeit und Krisenkommunikation	32	118

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

- Theorie: Medientheorie, Digitale Kommunikation und Leadership, Rechtliche Rahmenbedingungen, Trends, Vielfalt der Medien, Risiken der verschiedenen Medien, Modelle und Strategien von e-Campaigning und e-Information, Framing und Priming
- Illustration: Nutzerverhalten der diversen Sektoren, sektorale Besonderheiten in Bezug auf Kommunikation und Medien; Good/Bad-Practice Beispiele. Übersicht und Profiling der wichtigsten Medien, Kanäle und Betreiber im/für Land/Sektor/Region/Vorhaben
- Methoden: Umgang und Nutzung mit/von (sozialen) Medien, Krisen/Konfliktkommunikation, Umgang mit (überraschenden) Angriffen, Erarbeitung einer Medien-Strategie und agiles, kooperatives Medien Management
- Methode: Storytelling
- Megatrend: Integration

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

- * Einschlägiger Hochschulabschluss oder im Beruf erworbene Eignung
- * Entsendung durch den Arbeitgeber
- * Bereitschaft, ein intersektorales Projekt aus der eigenen Organisation einzubringen.

LITERATUR

- Beck, Klaus (2003): Neue Medien – neue Theorien? Klassische Kommunikations- und Medienkonzepte im Umbruch. In: Löffelholz, Martin / Quandt, Thorsten (Hrsg.): Die neue Kommunikationswissenschaft. Theorien, Themen und Berufsfelder im Internetzeitalter. Eine Einführung. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 71-88.
- Berger, Peter; Luckmann, Thomas (2018): Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. 27. Aufl. Frankfurt: S. Fischer Verlag.
- Buchholz, Ulrike; Knorre, Susanne (2019): Interne Kommunikation und Unternehmensführung. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Entman, Robert E. (1993): Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm. In: Journal of Communication 43 (4), S. 51–58, zuletzt geprüft am 01.10.2021.
- Katzenbach, Christian (2016): Die Regeln digitaler Kommunikation. Governance zwischen Norm, Diskurs und Technik. Wiesbaden: Springer VS.
- Khabyuk, Olexiy (2019): Kommunikationsmodelle. Grundlagen - Anwendungsfelder - Grenzen. Stuttgart: Kohlhammer.
- McLuhan, Marshall (1964): Understanding Media. The extension of man. New York: McGraw – Hill.
- Pörksen, Bernhard; Schulz von Thun, Friedemann (2020): Die Kunst des Miteinander-Redens. Über den Dialog in Gesellschaft und Politik. 2. Aufl. München: Carl Hanser Verlag.
- Sandhu, Swaran (2013): Krisen als soziale Konstruktion: zur institutionellen Logik des Krisenmanagements und der Krisenkommunikation. In: Ansgar Thießen (Hg.): Handbuch Krisenmanagement. Wiesbaden: Springer VS (SpringerLink), S. 93–113, zuletzt geprüft am 16.09.2021.
- Sandhu, Swaran (2020): Gesellschaftsorientierte Unternehmenskommunikation: Stakeholderorientierung und Legitimation als Ziel der Public Relations. In: Ansgar Zerfaß, Manfred Piwinger und Ulrike Röttger (Hg.): Handbuch Unternehmenskommunikation. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 1–22.
- Schoeneborn, Dennis (2013): Organisations- trifft Kommunikationsforschung: Der Beitrag der "Communication Constitutes Organization"-Perspektive (CCO). In: Ansgar Zerfaß, Lars Rademacher und Wehmeier Stefan (Hg.): Organisationskommunikation und Public Relations. Forschungsparadigmen und neue Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS, S. 97–115.
- Steinke, Lorenz (2018): Kommunizieren in der Krise. Nachhaltige PR-Werkzeuge für schwierige Zeiten. 2. Aufl. Wiesbaden: SpringerGabler.

Wirkung, Verstetigung und Nachhaltigkeit (ISoG06)

Impact, Consistency and Sustainability

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
ISoG06	-	1		Deutsch

INGESETZTE LEHRFORMEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Portfolio	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	32	118	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

- Sie haben Strategien und Haltungen entwickelt, wie sie ihre eigene Position und die erworbenen Projekt-Beziehungen und aufgebauten Netzwerke auch in der eigenen Organisation verankern und absichern können
- Die Teilnehmenden können interne und externe Kompetenzträger und Entscheider gewinnen und in kulturprägende Kooperationsverbünde einbinden
- Sie binden Netzwerkpartner ein und können diese Vertrauensbeziehungen in-tra- und intersektoral verwurzeln
- Die Teilnehmenden können durch das Erlernete ihre eigenen Projekte verstetigen und Einfluss auf die sie betreffende Cluster/Netzwerke/Politik nehmen.

SELBSTKOMPETENZ

- Die Teilnehmenden reflektieren eigene Fallbeispiele auf ihrem Unternehmen/ihrer Organisation mittels Supervision und kollegialer Beratung
- Die Teilnehmenden sind motiviert, das Erlernete in ihrer eigenen Organisation einzubringen

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

- Die Teilnehmenden können ihre Erfolge entsprechend darstellen und ein angemessenes Follow-up anstoßen
- Die Teilnehmenden ordnen ihre Rolle in der Fortführung und Sicherung ihrer eigenen Projekte sowie in der Weitergabe von erworbenem Wissen ein

WISSENSKOMPETENZ

- Die Teilnehmenden beschreiben Methoden der Versteigung und Institutionalisierung intersektoraler Kooperationen und erläutern zentralen Fragen der Skalierung, des Wissensmanagements sowie unterschiedlicher Formen der Finanzierung
- Die Teilnehmenden verdeutlichen die Chancen und Herausforderungen der Wirkungsanalyse und kennen die entsprechenden methodischen Ansätze

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Wirkung, Verstetigung und Nachhaltigkeit	32	118

- Finanzierungsansätze intersektoraler Kooperationen
- Skalierung: Chancen und Herausforderungen
- Wissensmanagement: Grundlagen und Ansätze
- Wirkungsanalyse – Fragen an ein viel diskutiertes Konzept
- Methode: Theories of Change
- Megatrend: Gesundheit
- Abschluss und Überblick über das Zertifikatsprogramm

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

- * Einschlägiger Hochschulabschluss oder im Beruf erworbene Eignung
- * Entsendung durch den Arbeitgeber
- * Bereitschaft, ein intersektorales Projekt aus der eigenen Organisation einzubringen.

LITERATUR

- Finanzierungsansätze intersektoraler Kooperationen
- Skalierung: Chancen und Herausforderungen
- Wissensmanagement: Grundlagen und Ansätze
- Wirkungsanalyse – Fragen an ein viel diskutiertes Konzept
- Methode: Theories of Change
- Megatrend: Gesundheit
- Abschluss und Überblick über das Zertifikatsprogramm